

Wir erhalten hierdurch neun Teile der Breite zu je 1,8772—1,8844 m, von denen je zwei, zusammen 3,7544—3,7688 m, auf das Pteron (3,73—3,77 m) und fünf Teile, das sind 9,386—9,422 m auf die Zellbreite (9,395—9,46 m) entfallen. Dadurch waren auch die drei Mitteljoche der Schmalfront (9,325 m im Osten und 9,405 m im Westen) gegeben.

Die Innenflucht der Längsmauern der Zella ist durch die Teilung der Breite in 3 + 5 + 3 Teile bestimmt.

$$\frac{16,895}{11} = 1,536, 5 \times 1,536 = 7,68, \text{ Naosbreite} = 7,68 \text{ m};$$

ein Teil ergibt die Stylobatbreite (1,47, 1,54, 1,58) bzw. die Stereobatausladung (1,53, 1,58, 1,59). Es zeigt sich daher im Tempelstereobat die Teilung 4 : 5 : 4, wodurch die Beziehung zur Grundproportion 4 : 9 hergestellt ist.

Die östliche Flucht der Quermauern des Naos ist wieder durch die Lage der Stylobatdiagonale bestimmt. Die Innenkante der Türmauer liegt 12,68 m von der östlichen Stylobatkante entfernt, wurde also mit drei Teilen der Grundteilung festgelegt.

$$\frac{3}{4} B = \frac{3}{4} \times 16,895 = 4,224 \times 3 = 12,672.$$

Endlich sind die Antenköpfe durch die Halbierung des zweiten Seitenjoches gegeben.

Die Diagonale des Stereobates bestimmt durch den Schnitt mit der inneren Stylobatflucht die Länge des Toichobates, während dessen Breite offenbar gleich der halben Tempelbreite im Stereobat ist.

Vom Aufbau der Peristase ist Säule und Gebälk jedoch ohne Geison erhalten. Die Säulenhöhe wird von Koldewey und Puchstein nach Serradifalco (24' 10" 6'') mit 6,44 m berechnet. Das Kapitäl hat, ebenfalls nach Serradifalco, 0,79 m Höhe, der untere Durchmesser beträgt 1,41 m. Ich halte diese Säulenhöhe für etwas zu groß und nehme an, daß sie etwa drei Achtel der Tempelbreite oder ein Sechstel der Tempellänge betragen dürfte, also 6,33—6,34 m, da dieses Verhältnis der angegebenen Säulenhöhe nahekommt, aber auch eine nahezu vollständige Komensurabilität mit Durchmesser und Kapitäl ergibt, wie wir dies von einem der Blütezeit des kanonischen Stiles angehörigen Bauwerke voraussetzen müssen.

Es ergibt sich dann

$$Sh = 4\frac{1}{2} Du = 8 K.$$

Über die sonstigen Verhältnisse kann, da der Geisonblock fehlt, weiteres nicht gesagt werden.

Das für den Bau verwendete Fußmaß war jedenfalls dasselbe wie beim Konkordiatempel.

DER KONKORDIATEMPEL IN AKRAGAS

(Tafel XXIII, XXIV)

steht nach Koldewey und Puchstein auf der Höhe des Stiles und wird von ihnen als die Krone des westgriechischen Dorismus bezeichnet.

Sein Grundverhältnis ist

$$B : L = 3 : 7.$$

Da nämlich die Tempelbreite im Osten 16,912 m, im Westen 16,93 m beträgt, erhalten wir

$$\frac{7}{3} B = 16,912 \times \frac{7}{3} = 5,6373 \times 7 = 39,4611$$

gegen eine Länge von 39,44 m im Norden und eine solche von 39,435 m im Süden.

Die sieben Einheiten der Länge werden nunmehr in der Zerlegung 2 : 5 : 2 auf die Verhältnisse der Ptera zur Zellbreite übertragen. Es ist dies dieselbe Teilung wie beim Junotempel und beim Herkulestempel, dessen unverkennbaren Einfluß wir wieder hierin erblicken müssen.

$$\frac{2}{9} B = \frac{2}{9} \times 16,93 = 2 \times 1,88 = 3,76 = \text{Pteronbreite (3,7575 m)},$$
$$5 \times 1,88 = 9,40 = \text{Zellbreite (9,415 m)}.$$

Die Zellbreite ist aber wieder gleich den drei Mitteljochen (9,405—9,41 m).

Ein halber dieser Teile = 0,94 m gibt die Mauerstärke (0,93 m). Die Siebenteilung der Länge selbst ist wieder auf die Längsentwicklung der Zella rückwirkend.

Zwei Teile reichen bis zum Beginne der inneren Torlaibung, drei Teile bis zur Westwand des Naos, die restlichen Teile bis zur Stylobatkante im Westen.

Andererseits ist die Naoslänge auch durch die Diagonale bestimmt, und es ist interessant zu sehen, wie bei der Anlage des Tempels die Westwand um ein Stück über den fünften Teilungspunkt hinaus näher an den Schnittpunkt der Diagonale herangerückt wurde.

Von den Antenfronten und der Dimensionierung des Toichobates gilt das gleiche wie beim Tempel der Juno Lacinia. Für den Aufbau ist das Verhältnis 2 : 5, welches wir bei der Austeilung der Frontjoche verwendet finden, maßgebend; ein Vorgang, dem wir bereits beim Herkulestempel begegnet sind.

Die Säulenhöhe beträgt

$$\frac{2}{5} B = \frac{2}{5} \times 16,912 = 6,765.$$

Koldewey und Puchstein berechnen dieselbe nach Serradifalco (23' 0" 3" = Schaft, 3' 0" 3" = Kapitäl) mit 6,74 m.

Da das Gebälk nahezu 3 m hoch ist — die Höhe des Geison ist nicht unmittelbar gegeben —, so erhalten wir eine Gesamthöhe von rund 9,75 m, die mit der halben Stereobatbreite des Tempels nahezu übereinstimmt. Außerdem verhält sich dann

$$G : Sh = 4 : 9, \text{ da } \frac{4}{9} \times 6,74 = 2,9955 \text{ ist.}$$

Die Kapitälhöhe (0,789 m) beträgt $\frac{3}{17}$ der Säulenhöhe; der untere Durchmesser (1,41 m) ist nicht unmittelbar von der Säule, sondern von der Jochweite

abhängig und beträgt $\frac{7}{16}$ des mittleren Frontjoches (3,21 m) oder jener der Seitenfronten (3,20—3,21 m), so daß das Interkolum $\frac{9}{16}$ hiervon erhält. Die Triglyphen (0,64 m) und Metopen (0,96 m) stehen in dem einfachen Verhältnis 2 : 3, worin gewissermaßen die Elemente der verschiedenen Proportionen des Tempels enthalten sind.

Als Maßeinheit dürfte der 54. Teil der Breite oder der 126. Teil der Länge des Tempels anzusehen sein; das ergäbe für den Umfang 360 Fuß zu 0,313 m oder 60 Orgyien zu 1,878 m.

Wir erhalten dann für

die Tempellänge	126	×	0,313	=	39,438	m	gegen	39,435—39,44	m
die Tempelbreite	54	×	0,313	=	16,902	„	„	16,912—16,93	„
die Toichobatlänge	94	×	0,313	=	29,422	„	„	29,43	m
die Toichobatreite	31	×	0,313	=	9,703	„	„	9,68	„
die dichte Zellbreite	24	×	0,313	=	7,512	„	„	7,555	„
die Naoslänge	48½	×	0,313	=	15,1805	„	„	15,18	„
die Mauerstärke	3	×	0,313	=	0,939	„	„	0,93	„
die Säulenhöhe	21½	×	0,313	=	6,7295	„	„	6,74	„
den unteren Durchmesser	4½	×	0,313	=	1,4085	„	„	1,41	„
									usw.

Als letzter der sizilischen Tempel sei

DER TEMPEL VON SEGESTA,

(Tafel XXV, XXVI)

dessen Erbauungszeit in die Jahre 430—420 v. Chr. fallen dürfte, besprochen.

Nur die Peristase ist erhalten, von der Anlage der Zella ist so gut wie nichts bekannt. Er ist aus dem Grunde von besonderem Interesse, weil er sowohl im Stylobat als auch im Stereobat kommensurabel ist.

Im Stylobat beträgt seine Breite 23,177—23,185 m, seine Länge 58,069 bis 58,095 m. Im Stereobat sind diese Abmessungen 26,247—26,268 m und 61,154 bis 61,184 m groß.

Es verhält sich daher im Stylobat

$$B : L = 2 : 5$$

und im Stereobat

$$B_u : L_u = 3 : 7.$$

Koldewey und Puchstein halten die Annahme, daß der Tempel ein Heiligtum der Aphrodyte war, für sehr unbestimmt. Die doppelte Kommensurabilität könnte darauf hindeuten, daß der Tempel vielleicht einer männlichen und einer weiblichen Gottheit zugleich gewidmet war.

Für die Festlegung der zweiten Säulennachsen der Front war jedenfalls das Stylobatverhältnis maßgebend, da sich die drei Mitteljoche zur oberen Tempelbreite

wie 5 : 9 verhalten. $\frac{5}{9} B = 5 \times 2,576 = 12,88$, die drei Mitteljoche im Westen 12,835, im Osten 12,855 m.